

Grundschule an der Heinrichstraße
August-Schmidt-Straße 30
45470 Mülheim-Ruhr



Stand:
Mai 2016



Einleitung

Die Ansprüche an Schule und Beruf verändern sich immer mehr. Unter anderem fordert unsere Gesellschaft lernfähige, selbständige und flexible Menschen. Die Schule vermittelt die Grundlagen von selbständigem Lernen, Denken und Handeln.

Im Unterricht geht es nicht mehr nur um inhaltliche Wissensvermittlung, sondern vielmehr darum die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, das eigene Lernen selbst zu gestalten. Hierbei stellt sich die Frage, welche Methoden die Kinder vermittelt bekommen sollten, um möglichst selbstständig am Ende des vierten Schuljahres arbeiten zu können. Um die erlernten Methoden zu festigen ist es wichtig, sich damit von der ersten Klasse an auseinanderzusetzen und sie kontinuierlich zu üben und zu festigen.

Methoden und Regeln sind darüber hinaus eine wichtige Voraussetzung für den Übergang zur weiterführenden Schule, denn selbstständiges Arbeiten und Handeln wird dort zunehmend vorausgesetzt.

Das vorliegende Konzept legt die methodischen Basiskompetenzen für die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 verbindlich für unsere Schule fest. Sie bauen aufeinander auf und sind in den einzelnen Jahrgängen erweiterbar.

Um das Konzept übersichtlich zu gestalten wurde es in vier Kategorien aufgeteilt:

- Sozial-/ Arbeitsformen
- Organisation
- Kooperative Lernformen
- Reflexion/ Präsentation



Methodencurriculum Jahrgänge 1 und 2

Jahrgang 1			
Sozial-/Arbeitsformen	Organisation	Kooperative Lernformen	Reflexion/Präsentation
<ul style="list-style-type: none">• Stuhlkreis• Kinokreis• Tagesplan• Einzelarbeit• Partnerarbeit• Gesprächsregeln• Klassenregeln	<ul style="list-style-type: none">• Ordnung halten• Hausaufgabenheft• Klassendienste• Piktogramme	<ul style="list-style-type: none">• Formen der Partnerfindung: Zum Beispiel:<ul style="list-style-type: none">▪ Memory▪ Verabredungskalender	<ul style="list-style-type: none">• Formen der Selbsteinschätzung Zum Beispiel: 3-Finger-Methode• Präsentation von Arbeitsergebnissen

Jahrgang 2			
Sozial-/Arbeitsformen	Organisation	Kooperative Lernformen	Reflexion/Präsentation
<ul style="list-style-type: none">• Stationenarbeit• Selbstkontrolle• Freies Arbeiten• Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none">• Heftgestaltung / -führung• Büchereinutzung / Ausleihe• Informationsbeschaffung• Umgang mit dem PC	<ul style="list-style-type: none">• Mindmap• Pair-Check• Think-Pair-Share	<ul style="list-style-type: none">• Blitzlicht• Präsentationsformen, z.B.: Museumsgang• Fragenkoffer / Mülleimer



Methodencurriculum Jahrgänge 3 und 4

Jahrgang 3			
Sozial-/ Arbeitsformen	Organisation	Kooperative Lernformen	Reflexion/ Präsentation
<ul style="list-style-type: none">• Partnerkontrolle• Gebundenes Helfersystem• Werkstatt	<ul style="list-style-type: none">• Selbstständiges Lernen, z.B. Wochenplan	<ul style="list-style-type: none">• Lesekonferenz• Schreibkonferenz	<ul style="list-style-type: none">• Portfolio• Forscherheft• Vortrag

Jahrgang 4			
Sozial-/ Arbeitsformen	Organisation	Kooperative Lernformen	Reflexion/ Präsentation
<ul style="list-style-type: none">• Offenes Helfersystem	<ul style="list-style-type: none">• Pausenausleihe• Patenschaften• Selbstorganisation (z.B. Klassenfahrt)• Medienrecherche• Internetrecherche	<ul style="list-style-type: none">• Stimmungsbilder• Meinungsbilder• Rechenkonferenz	<ul style="list-style-type: none">• Plakat• Collage• Referat



Mind-Map



Didaktische Funktion/Ziel:

Die Mindmap ist eine komplexere Form zur Strukturierung und Darstellung von Gedanken, Themen und Sachverhalten.

Einsatzmöglichkeiten:

Der Einsatz ist prinzipiell in allen Sozialformen möglich, jedoch ist die Entwicklung eines Mindmaps bedingt durch seinen Umfang und seine Komplexität gerade in Gruppen sinnvoll. Die Ideen und Beiträge aller Teammitglieder gewährleisten mehr Vielfalt und Kreativität. Besonders effektiv einsetzbar ist das Mindmap in Unterrichtsphasen, in denen es um die Dokumentation und Visualisierung von Lern- oder Arbeitsergebnissen einer Gruppe geht. Dabei kann das erstellte Mindmap auch als Hilfe zur Vorstellung und Präsentation der eigenen Ergebnisse vor dem Plenum dienen. Wenn die Schüler erfahrener im Mind Mapping sind, kann dieses Instrument auch in Phasen eingesetzt werden, wo es insbesondere auf kreatives Denken und Problemlösen ankommt.

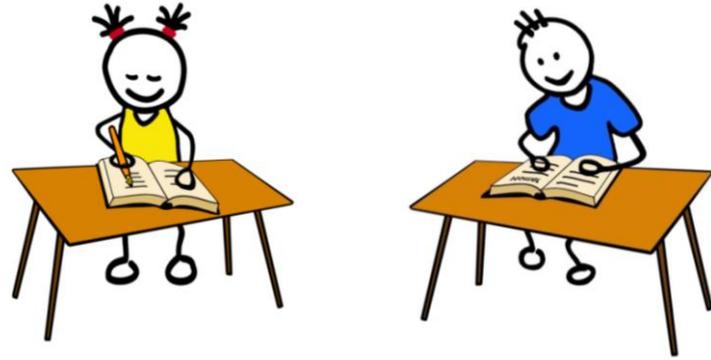
Ablauf:

Damit eine Übersichtlichkeit des Mindmaps erhalten bleibt, sind aber unbedingt einige Regeln einzuhalten:

- Das Mindmap besteht aus farbigen Linien, Pfeilen, Wörtern, kurzen Texten, Zeichnungen und Bildern.
- Das Hauptthema steht in der Mitte und ist besonders auffällig gestaltet.
- Zu den Unterthemen führen dicke, verschiedenfarbige Linien.
- Jedes Unterthema behält seine eigene Farbe.
- Auf den Linien werden die zugehörigen Begriffe geschrieben.
- Von jedem Unterthema können weitere Linien in der gleichen Farbe ausgehen.
- Am besten benutzt man eine gut lesbare Druckschrift.
- Besonders wichtigen Wörter werden größer geschrieben als andere.



Pair-Check



Didaktische Funktion/Ziel:

Zwei Schüler arbeiten gemeinsam an Aufgaben, erklären sich gegenseitig ihre Lösungswege, unterstützen und korrigieren sich.

Einsatzmöglichkeiten:

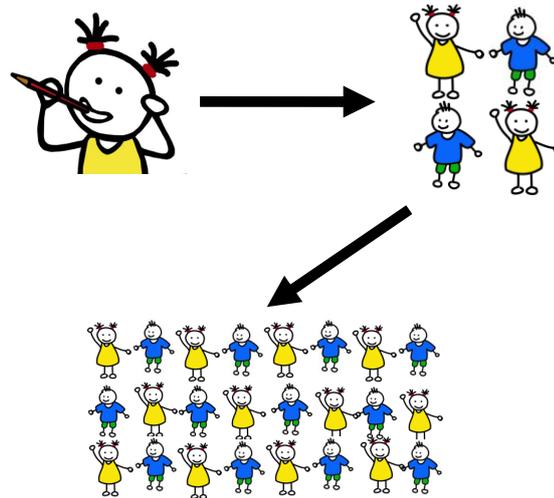
Jedes Fach, alle Aufgaben, welche verschiedene Lösungswege erlauben oder schwierig zu lösen sind.

Ablauf:

Jeweils zwei Schüler erhalten ein Blatt. Der erste Schüler beginnt mit der ersten Aufgabe und spricht dabei seine Gedanken aus. Der zweite Partner hört zu, ermutigt, hilft und hakt die richtige Lösung ab und so fort.



Think- Pair- Share



Didaktische Funktion/Ziel:

Wesentliches Ziel dieser Methode ist es, dass möglichst alle am Lernprozess beteiligt werden, indem sich am Anfang alle Kinder in Einzelarbeit mit dem Arbeitsauftrag beschäftigen und bis zum Schluss offen bleibt, welche Schüler die Arbeitsergebnisse im Plenum vorstellen.

Einsatzmöglichkeiten:

Austausch über verschiedene Themen, Wiederholung, Schüler verschiedener Lerngruppen berichten von ihren Ergebnissen.

Ablauf:

1. Phase / Einzelarbeit:

Jedes Kind macht sich zu dem von der Lehrerin/ dem Lehrer formulierten Arbeitsauftrag alleine Gedanken und notiert diese gegebenenfalls. Zeitdauer: 1 bis 10 Minuten.

2. Phase / Austausch:

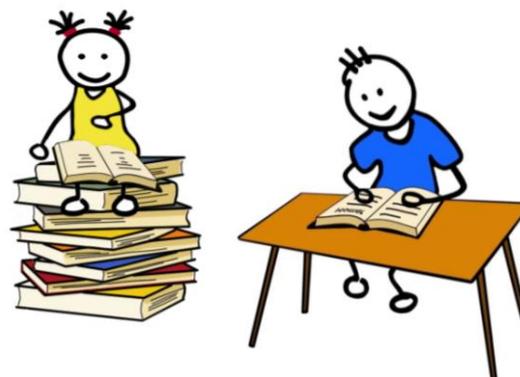
Es bilden sich nach vereinbarten Regeln Paare oder kleine Gruppen, in denen die Gedanken gesammelt, ausgetauscht und/oder weiterentwickelt werden. Dabei können zu Beginn zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern verschiedene Aufgaben verteilt werden.

3. Phase / Präsentation:

Zum Schluss werden die Ergebnisse meist im Plenum (oder einer größeren Gruppe) von einem Gruppenmitglied vorgestellt. Die Kinder wissen in der Regel bis zum Beginn der Präsentationsphase noch nicht, wer mit der Ergebnispräsentation an der Reihe ist.



Lesekonferenz



Didaktische Funktion/Ziel:

Eine Lesekonferenz ist ein Verfahren, das dazu beiträgt einen gelesenen Text in seiner Aussage, seinen Bedeutungen und Facetten vertiefend zu verstehen.

Die Lesekonferenz trägt außerdem dazu bei, die Lesekompetenz der Schüler zu steigern.

Einsatzmöglichkeiten:

In Kleingruppen von 4 bis 6 Kindern im Sinne einer aktiven Informationsverarbeitung.

Folgende Gesprächsrollen können in der Lesekonferenz eine Bedeutung haben:

- Gesprächsleiter
- Fragende
- Zusammenfassende
- Erklärende
- Vorhersagende

Möglicher Ablauf:

Die Kinder tauschen sich über die Überschrift des Textes und die dazugehörigen Bilder aus. Sie lesen den Text abschnittsweise für sich und markieren für sie wichtige Schlüsselwörter. Einzelne Kinder können ihre Fragen zu unverstandenen Textstellen stellen. Der Gesprächsleiter versucht diese Fragen zu beantworten. Gegebenenfalls gibt er das Wort an ein anderes Kind weiter. Das Kind, das die Rolle des Fragenden hat, stellt Fragen zu dem Textabschnitt, die sich aus dem Text heraus beantworten lassen. Die anderen Kinder beantworten die Fragen und belegen ihre Antworten eventuell mit einer Textstelle. Das Kind, das die Rolle des Zusammenfassens hat, versucht den Textabschnitt/den Text zusammenzufassen. Der Gesprächsleiter versucht, eine Vorhersage zu leisten, was im nächsten Textabschnitt folgen kann.



Schreibkonferenz



Didaktische Funktion/Ziel:

Gemeinsames Schreiben einer Geschichte/ eines Textes

Einsatzmöglichkeiten: Aufschreiben einer gemeinsamen erfundenen Geschichte, etwa mit dem Geschichtenbauplan.

Ablauf:

Diese Methode eignet sich besonders, wenn zuvor die Geschichte schon mündlich erzählt wurde, zum Beispiel mit der Methode des Geschichtenbauplans.

In jedem Team beginnt ein Team-Mitglied mit der mündlichen Formulierung des ersten Satzes der Geschichte, der von dem Überprüfer kontrolliert und von dem Schreiber anschließend aufgeschrieben wird. Reihum werden die Sätze für die Geschichte mündlich formuliert, überprüft und aufgeschrieben.

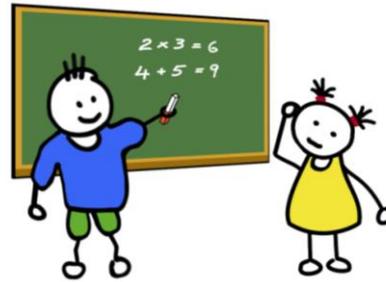
Tipp:

Damit die Team-Mitglieder sich während des Formulierens des Satzes nicht ins Wort fallen, hat jedes Team eine Rede- und drei Zuhörerkarten. Die grüne Sprechblase (Redekarte) besitzt das Teammitglied, das den Satz formuliert, während die anderen Mitglieder währenddessen ein rotes Ohr als Karte (Zuhörerkarte) in der Hand halten. Die Karten zeigen den Schülern, in welcher Rolle sie sich gerade befinden. Der Sprecher darf von den anderen Mitgliedern nicht unterbrochen werden. Erst nachdem das Team-Mitglied seinen Satz formuliert hat, darf das Team eine Rückmeldung geben.

In dieser Phase ist besonders wichtig, dass die Team-Mitglieder sich gegenseitig unterstützen und helfen, um das gemeinsame Ziel (Geschichte) zu erreichen. Falls Team-Mitglieder Schwierigkeiten haben, Sätze zu formulieren, haben sie die Möglichkeit die Sprechblase weiterzureichen und maximal drei Mal auszusetzen. So kann leistungsschwächeren Team-Mitgliedern der Druck genommen und gleichzeitig können Lernhilfen angeboten werden.



Rechenkonferenz



Didaktische Funktion/Ziel:

In Anlehnung an die im Deutschunterricht praktizierten Schreibkonferenzen bezeichnen Rechenkonferenzen Gesprächsgruppen von Schülern, in denen mathematische Strategien diskutiert werden. Dies bietet sich immer dann an, wenn unterschiedliche Rechenwege bei der Lösung einer Aufgabe gewählt werden können. Gruppen von zwei bis vier Schülern diskutieren nach vorher festgelegten Regeln die schriftlichen Lösungsvorschläge eines der Kinder. Dabei geht es darum, den angewandten Rechenweg zu verteidigen und dabei die Gruppenmitglieder von der gewählten Strategie zu überzeugen sowie anderen Vorschlägen zuzuhören und diese gegebenenfalls zu übernehmen.

Die Kinder erfahren dabei, dass verschiedene richtige Lösungswege bei der Bewältigung strukturell unterschiedlicher Aufgaben verwendet werden können. Die in den Rechenkonferenzen zu leistende Versprachlichung mathematischen Denkens fördert die Ausdrucksfähigkeit und erhöht das Bewusstsein für die mathematischen Zusammenhänge.

Einsatzmöglichkeiten:

Diskussion unterschiedlicher Rechenwege bei einer Aufgabe

Ablauf:

Zur Strukturierung kann der gesamte Prozess in drei Phasen untergliedert werden: 1. die sog. „Ich-Phase“, 2. die „Du-Phase“ und 3. die „Wir-Phase“ (zum „Ich-Du-Wir-Prinzip“)

- Hat ein Kind im Rahmen der "Ich-Phase" die Aufgabenstellung aus seiner Sicht vollständig bearbeitet und verständlich erklärt (oder wünscht es sich ggf. auch die Unterstützung bei der Lösung durch andere Kinder), meldet es sich zur "Mathe-Konferenz" an, indem es seinen Namen in eine Liste einträgt, die im Klassenraum aushängt. Sobald sich drei Kinder eingetragen haben, kommen sie zu einer "Mathe-Konferenz" zusammen.
- Hat sich eine Gruppe an einem ruhigen Platz zusammengefunden, kann der Austausch beginnen ("Du-Phase"). Zur Ausweisung der Plätze, an denen sich die Kinder treffen können (Mathe-Ecke, Flur, eine Ecke im Klassenraum...), können Sie oder die Kinder das Schild „Mathekonferenz! Bitte nicht stören!“ aufstellen.
- Die Schüler sollen in den "Mathe-Konferenzen" ihre Ergebnisse vergleichen und diskutieren. Außerdem sollen sie wahrgenommene Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Ideen und Lösungswege vorstellen, zusammentragen und ggf. Überarbeitungsideen entwickeln. Hierzu kann jedes Kind eine Rolle (z.B. Leitung, Schreiber, Zeitwächter) übernehmen, die auf Rollenkarten beschrieben werden (Es ist auch möglich, dass jedes Kind selbst neue Erkenntnisse aufschreibt).
- Im Anschluss an die Rechenkonferenz stellen die Gruppen ihre Ergebnisse in der "Wir-Phase" der Klasse vor.



Literatur

Bochmann, Reinhard; Kirchmann, Ruth: Kooperatives Lernen in der Grundschule. Zusammen arbeiten – Aktive Kinder lernen mehr. Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft 2006.

Bochmann Reinhard; Kirchmann, Ruth: Kooperativer Unterricht in der Grundschule. Teamarbeit als Motor für individuelles Lernen. Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft 2008.

Ulrike Potthoff, Angelika Steck-Lüschow, Elke Zitzke: Gespräche mit Kindern. Berlin: Cornelsen 2008.

<http://www.pikas.tu-dortmund.de/material-pik/herausfordernde-lernangebote/haus-8-unterrichts-material/mathe-konferenzen/mathe-konferenzen.html> (08.05.2012).